

BUSINESS

EXPERTEN-TIPPS: BRANDING FÜR PORTRÄT- UND HOCHZEITSFOTOGRAFEN

MARKE ICH

IST DAS KUNST? WIE SIE MIT DER EIGENEN AUSSTELLUNG IHR PROFIL SCHÄRFEN

INTERVIEW

SCHAUSPIELER MATTHIAS MATSCHKE ÜBER SEINE FOTOLEIDENSCHAFT

FOTOGRAFIE

DIE MALERISCHEN BILDER VON INES MONDON UND MARK JAMES FORD

FÜR DIE FARBEN DER NATUR

Ines Mondon und Mark James Ford sind leidenschaftliche Naturfotografen. Farbwiedergabe und Detailreichtum zählen für sie zu den wichtigsten gestalterischen Elementen ihrer Bilder. Genau aus diesem Grund setzen beide auf Sigmas Foveon-Sensortechnologie.

T – Florian Sturm F – Ines Mondon, Mark James Ford

Nicht die Kamera macht das Bild, sondern der Mensch, der sie bedient. Jeder Fotograf hat diesen Satz schon viel zu oft in seiner Karriere gehört (und vermutlich auch irgendwann selbst gesagt). Die These ist zweifelsohne richtig, doch bekanntlich hat jede Regel ihre Ausnahmen. Bezogen auf die digitalen Kameras sind das in diesem Fall die Modelle des japanischen Herstellers Sigma.

Den meisten Fotoenthusiasten ist das Unternehmen für seine hochwertigen Objektive bekannt; allerdings fertigen die Japaner seit über vierzig Jahren auch Kameras. Premierenstück war 1976 die Sigma Mark I, eine analoge SLR mit M42-Bajonett; 2002 folgte mit der SD-9 die erste in der postanalogen Ära. Und genau deren Herzstück – der Foveon X3-Sensor – ist es, das dank einzigartigem Design die Farbaufnahmen aus digitalen Sigma-Kameras zu etwas Besonde-





03

rem macht. Das finden auch Ines Mondon und Mark James Ford.

„Die Farbwiedergabe und der Detailreichtum bei diesem Sensor sind außergewöhnlich“, sagt das Fotografenpaar, das sich voller Leidenschaft der Naturfotografie verschrieben hat. Gerade in diesem Genre könne der Sensor seine große Stärke ausspielen.

2009 wurde Mondon, die bis dahin nur mit der DSLR eines der beiden großen Kamerahersteller fotografierte, durch einen befreundeten Fotogra-

fen auf Sigma-Kameras aufmerksam. Von der Bildqualität sei sie sofort begeistert gewesen, erzählt die Fotografin, doch ein Systemwechsel hätte zunächst nicht zur Debatte gestanden. Schon bald darauf wollte Mondon den Foveon-Sensor jedoch nicht mehr missen. Also kaufte sie sich noch im selben Jahr die Sigma SD14.

Bei ihrem Partner nahmen die Dinge einen ähnlichen Verlauf. Der Engländer, der seit 1996 in Deutschland lebt, war lange Zeit unter anderem von der analogen Panorama-Mittelformatfotografie begeistert und

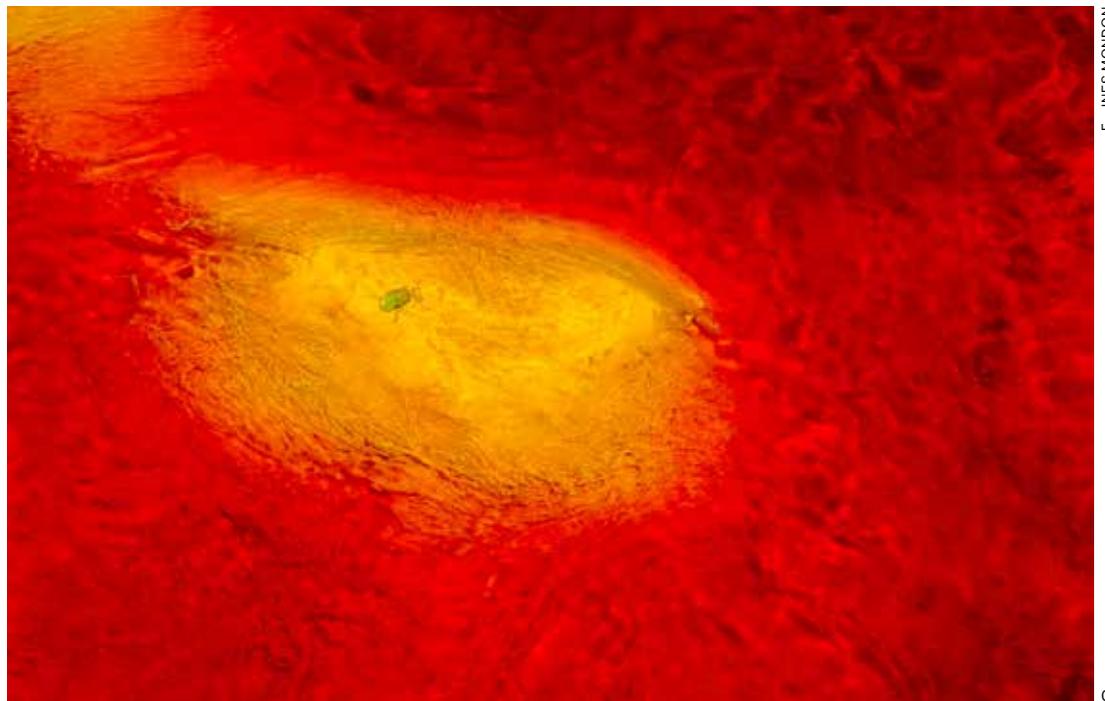
reiste dafür quer durch Europa und Nordamerika: New York, Washington, London, Paris, Rom, Prag, Köln, Istanbul. „Ich wollte mit diesen Bildern die Stadt charakterisieren und den Betrachter auf einen visuellen Spaziergang einladen“, sagt Ford.

Während der Suche nach einem Äquivalent zum Bayer-Sensor stolperte er 2013 über die Foveon-Variante, bei dem jedes Pixel alle Farben aufnehmen kann. Die RAW-Dateien haben ihn sofort überzeugt. Seine erste Sigma-Kamera war eine DP3 Merrill. Inzwischen besitzen er und Mon-

„Detailreichtum, Farbwiedergabe und Farbverlauf sind beim Foveon-Sensor der Sigma-Kameras unvergleichlich gut.“



F - MARK JAMES FORD



F - INES MONDON

04



F - INES MONDON

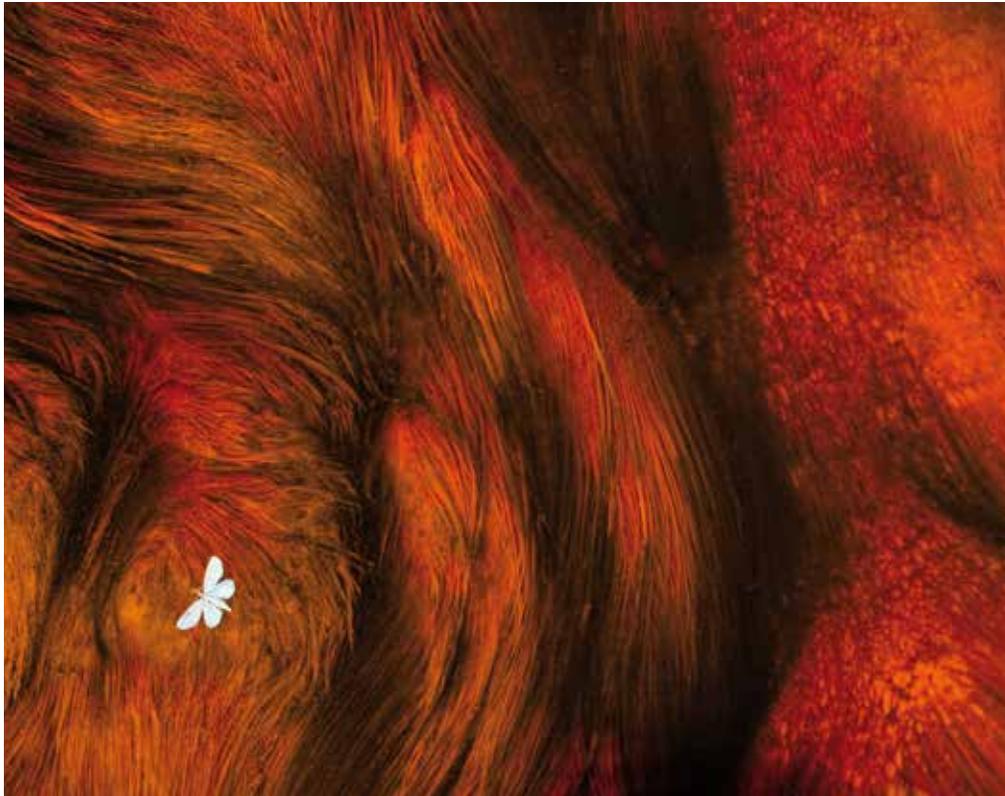
05

- 01 *Anemone*, Sigma sd Quattro, 150 mm, f/2,8, 1/80 sec, ISO 100
- 02 *Amandusbläuling*, Sigma SD1 Merrill, 150 mm, f/4, 1/60 sec, ISO 100
- 03 *Flow*, Sigma dp3 Quattro, 50 mm, f/16, 0,6 sec, ISO 200
- 04 *Rio Tinto*, Sigma dp3 Quattro, 50 mm, f/11, 1/30 sec, ISO 200
- 05 *Eisfarben*, Sigma sd Quattro, 150 mm, f/20, 1/10 sec, ISO 100
- 06 *Inner Light*, Sigma sd Quattro H, 180 mm, f/16, 1/25 sec, ISO 100



F - MARK JAMES FORD

06



don einen ganzen Fuhrpark an Modellen: SD14, SD15, SD1 M, sd Quattro H, DP2 Merrill, DP3 Merrill, dp0 Quattro, dp1 Quattro, dp3 Quattro.

Für seine Motive bereist das Paar abgelegene Gegenden. Das mitunter zeitintensive Location-Scouting würde durch die Ruhe vor Ort und die Landschaft vollends kompensiert, sagen sie. Da die Natur mit ihren Formen, Farben und Strukturen an Landesgrenzen nicht haltmacht, suchen sie neben Taunus und Erzgebirge auch internationale Ziele auf: das schweizerische Verzascatal mit seinem smaragdgrünen Wasser und den atemberaubenden Steinformationen, Englands romantische Wälder, Island mit seinen arktischen Stimmungen und dem scheinbar ewigen Eis, das die Insel jeden Winter verzaubert.

All diese Elemente arrangieren sie in beinahe künstlerischer Eleganz in ihren Bildern. Sie streben mehr an als die reine

„Bei der Fotografie entdecken wir fantastische Orte und fühlen uns wie das Publikum, dem die Natur ein unglaubliches, ein perfektes Schauspiel widmet.“

Dokumentation, spielen mit Farben, Strukturen, Unschärfe und Bokeh. Inspirationen von romantischen Malern oder den Impressionisten sind deutlich erkennbar. Die wichtigste Inspirationsquelle bleibt für beide indes die eigene Fantasie.

„Mir hilft es ungemein, mit Kinderaugen durch die Welt zu gehen und die Dinge nicht nur oberflächlich zu sehen, sondern genauer hinzuschauen. Schließlich hat die Natur eine faszinierende Perfektion, eine beispiellose Farbharmonie und hält unzählige Überraschungen bereit“, erklärt Mondon und spielt dabei auf Gesichter in Eisstrukturen, Tiere in Wolkenformationen oder die Symmetrie in Baumreihen an.

Gestalterische Regeln gibt es dazu im Überfluss: Goldener Schnitt, Lage des Horizonts, Drittel-Regel, Perspektive ... Anstatt sie blind zu befolgen, achtet das Fotografenpaar auf seine innere Stimme, sucht nach harmonischen und gut komponierten Motiven. Und das sei weitestgehend kompromisslos, so Ford.

Obwohl beide nicht als hauptberufliche Fotografen arbeiten – der Engländer ist als promovierter Chemiker bei einem großen deutschen Unternehmen angestellt, Mondon hat eine Teilzeitstelle im Krankenhaus –, ist ihr gesamtes Leben von der Leidenschaft zum Bildermachen geprägt. Urlaub gibt es für sie nicht, sagen sie. „Wir machen Fototouren.“ Fast jede freie Minute investieren sie in ihre Leidenschaft.



INES MONDON & MARK JAMES FORD

Mondon ist seit 2013, Ford seit 2015 Sigma-Referenzfotograf. Für ihre Bilder sind sie weltweit unterwegs.

www.inesmondon.de,
www.markjamesford.photography

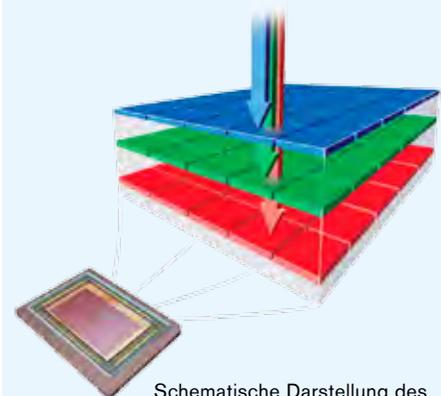


Die sd Quattro H ist das jüngste Sigma-Modell und die erste Kamera mit dem neu entwickelten Foveon-X3-Quattro-Direktbildsensor im APS-H-Format mit 51-Megapixel-äquivalenter Auflösung.

DER FOVEON-SENSOR

Bei diesem besonderen Sensortyp, der erstmals 2002 in der Sigma SD9 Verwendung fand, werden die blauen, roten und grünen Sensorelemente übereinandergelegt, anstatt die Pixel nebeneinander anzuordnen. Das Resultat: Die Schichten absorbieren die unterschiedlich langwelligen Farben ähnlich wie ein analoger Farbfilm, während herkömmliche Sensoren nur etwa 50 Prozent der Fläche mit Grün sowie jeweils 25 Prozent mit Rot und Blau als Primärfarbe aufnehmen. Der US-amerikanische Sensorfabrikant Foveon wurde 2008 von Sigma übernommen.

www.sigma.de



Schematische Darstellung des Aufbaus eines Foveon-Sensors.



07 *Rio Tinto*, Sigma dp2 Merrill, 30 mm, f/16, 3,2 sec, ISO 100

08 *The Scream*, Sigma sd Quattro H, 180 mm, f/18, 1,3 sec, ISO 100